



KOMMENTAR

FRANZ POTOTSCHNIG

Motivation

Durch eine Verkettung ungünstiger Umstände ging fast ein ganzer Tag verloren, bis Gerhard Kleinhofer nach seinem Schlaganfall im Jänner 2014 die richtige Behandlung zuteil wurde.

Das war vor fast drei Jahren, und seitdem kämpft er sich unermüdlich ins Leben zurück. Nur seine Familie und seine Therapeuten im NTK Kapfenberg wissen, wie hart er arbeitet und wie sehr er sich auch über kleine Fortschritte freut.

Dass er jetzt beim ersten Cybathlon gegen Kandidaten aus 24 Ländern antritt, zeigt, dass ihm seine Therapeuten eine Menge zutrauen. Das freut Kleinhofer, der Bewerb ist aber in mehrfacher Hinsicht für ihn wichtig: Erstens ist es eine große Motivation für die tägliche therapeutische Arbeit, die ihn auch im Alltag weiterbringt. Zweitens kann er für ein wichtiges Forschungsprojekt der Technischen Universität Graz einen Beitrag leisten.

Und drittens sieht man es dem ehemaligen Leistungssportler an, wie sehr er sich freut, wieder einmal gegen andere in einem Wettkampf antreten zu können.

Sie erreichen den Autor unter franz.pototschnig@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

REGIONALREDAKTION BRUCK/MUR
Koloman-Wallisch-Platz 23, 8600 Bruck/Mur
Tel.: (03862) 52 400; Fax: (03862) 53 730,
bruck@kleinezeitung.at;
Redaktion: Christoph Heigl (DW 24),
Franz Pototschnig (DW 16), Ulf Tomaschek
(DW 15), Marco Mitterböck (DW 22),
Martina Pachernegg (DW 14);
Sekretariat: Barbara Rechberger, Jutta
Schaufler (DW 11);
Mo. – Do. 8 bis 13 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr, Fr. 8
bis 13 Uhr;
Werbeberater: Gabriele Frühwirth (DW 20)



Gerhard Kleinhofer hat sich seit Beginn des Trainings von 200 auf 112 Sekunden enorm verbessert

POTOTSCHNIG (2)

Mit der Kraft der Gedanken

Der Mariazeller Gerhard Kleinhofer (36) ist seit zwei Jahren fast bewegungsunfähig. Jetzt macht er beim „Cybathlon“ in Zürich mit.

FRANZ POTOTSCHNIG

Der ehemaligen Mariazeller Naturbahnrodler und Sportdirektor des Nationalteams, Gerhard Kleinhofer, erlitt im Jänner 2014 einen schweren Schlaganfall. Seitdem kämpft er sich mithilfe seiner Familie und des NTK, des „Neurologischen Therapiezentrums Kapfenberg“, ins Leben zurück. Er lernte, den Kopf und seine Finger zu bewegen, kann seinen Rollstuhl steuern und auf einer speziellen Tastatur schreiben.

Kleinhofer ist ein Kämpfer, und als vor einem Jahr die TU Graz einen Kandidaten für den „Cybathlon“ in Zürich suchte, dachte Matthias König, der Primar des NTK Kapfenberg, sofort an ihn: „Er ist ein Wettkampfmensch und hat als ehemaliger Naturbahnrodler noch immer ein unglaubliches Bewegungsgefühl.“

Am Cybathlon in Zürich nehmen 74 Menschen mit schweren körperlichen Einschränkungen teil, Kleinhofer tritt als einziger Österreicher beim „Brain-Computer-Interface“ an, frei übersetzt „Gehirn-Computer-Schnittstelle“. Auf dem Bildschirm muss er mit der Kraft seiner Konzentration ein Männchen einen Hindernisparcours durchlaufen lassen. An seinem Kopf sind zahlreiche Elektroden angebracht, die die Spannung messen und auf dem Computer in Bewegung umsetzen. Verliert Kleinhofer die Konzentration, fällt das Männchen zurück oder ganz aus.



Primar Matthias König vom NTK: „Idealer Pilot“

Reinmar Kobler von der TU Graz, die die technische Ausrüstung entwickelte, ist guter Dinge: „Gerhard ist schon fast doppelt so schnell wie zu Beginn des Trainings vor einigen Monaten.“

In weiterer Folge dient diese Technik dazu, Menschen mit schweren Einschränkungen zu mehr Selbstständigkeit zu verhelfen: Den Rollstuhl selber steuern, Küchengeräte bedienen oder mit der Familie kommunizieren – dies alles erleichtert das Leben der Betroffenen, aber auch von deren Familien. Deshalb unterstützt auch die VAMED, die in Österreich zwölf Rehab-Zentren betreibt, dieses Projekt.

Kleinhofer selbst, der auch Vater eines vierjährigen Sohnes ist, fährt mit viel Optimismus in die Schweiz: Auf die Frage, ob er sich gegen die Kandidaten aus 24 Ländern durchsetzen wird, lacht er und nickt heftig.